

Aus dem Leben eines Dorfbürgermeisters

Felix Braun, Bgm. von 1972 bis 2002

14. Bau der Staatsstraße 2281 von Rothhausen zur Bahnbrückenmühle

Der geplante Bau der Staatsstraße sorgte für viel Wirbel in Rothhausen. Grund war, dass die Straße auf der aufgelassenen Bahntrasse völlig neu verlegt werden sollte. Das hat aber bei der Gemeinde und insbesondere bei den Verantwortlichen der Fa. Polaspielwaren Gegenreaktionen ausgelöst.

Denn diese Linienführung, hätte zum einen den Betrieb Pola schon damals zerstört, weil dadurch die Produktionsräume von der Fertigungshalle getrennt worden wären. Ein weiteres Argument das gegen diese Linienführung sprach, war die Tatsache, dass die Straße gerade durch Rothhausen geführt worden wäre und damit die Gefahr bestand, dass die Straße wesentlich schneller von den Fahrzeugen benutzt worden wäre und noch dazu, Rothhausen in zwei Teile getrennt worden wäre. Also musste ein klares Nein zu dieser Planung von der Gemeinde kommen.

Eine zweite Variante war noch von Stadtlauringen kommend vor dem Anwesen Fleckstein in großem Bogen über das Lauertal Richtung Bahnhof zu gehen. Diese Variante hätte zum einen das Lauertal massiv beeinträchtigt, sowie den idyllischen Biergarten der Gaststätte zerstört und auch den Ausweichsportplatz zunichte gemacht.

Die Nachteile hätten die angeblichen Vorteile des Wegfalls der rechtwinkligen Kurve bei der Einmündung zur KG 11 bei weitem nicht ausgleichen können. Also kam man überein, dass die Straße auf der vorhandenen alten Trasse neu ausgebaut wird.

Die Gegner dieser Lösung, haben zwar immer wieder die möglichen Unfälle an der Einmündung zur KG 11 zitiert, aber Gott sei Dank ist bis heute über 20 Jahre später, dort noch kein schwerer Unfall passiert. Auf die Gemeinde kamen durch den Gehwegbau, die Straßenbeleuchtung und den Grunderwerb Kosten in Höhe von 173 486,08 DM zu.

Ein Glück, dass wir in Rothhausen eine laufende Dorferneuerungsmaßnahme hatten, sodass wir Zuschüsse von 86 757,99 DM erhielten. Damit verminderte sich der mit 50 % umzulegende Kostenanteil auf 43 364,04 DM. Daraus errechnete sich für die Anlieger ein Beitrag von 3,19611 DM/qm. Ohne Dorferneuerung wären 50 % von 173 486,08 DM – das sind 86 743,04 DM – umzulegen gewesen. Bei 13567,75 qm Beitragsfläche, hätte dies einen qm Preis von 6,39333 DM/qm ergeben, also genau den doppelten Betrag.

Die Dorferneuerung hat also den Anliegern die Hälfte Beitrag gespart!
Erwähnen möchte ich noch, dass beim Bau der Straße die riesigen Pappeln weichen mussten, was natürlich sehr viel Widerstand ausgelöst hatte. Aber ein Erhalt der Bäume war nicht möglich.